



**Zentrum**

**für**

**Antisemitismusforschung**

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

**Sommersemester 2006**

**Konferenzen**

**Öffentliche Veranstaltungen**

**April 2006 — September 2006**

## **Vorwort**

Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin arbeitet als einziges Institut seiner Art interdisziplinär in Forschung und Lehre über Vorurteile und ihre Folgen wie Antisemitismus, Antiziganismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus. Angrenzende Schwerpunkte der Arbeit sind deutsch-jüdische Geschichte, Holocaust und Rechtsextremismus.

Das Lehrangebot (das Konferenzen, Workshops und Exkursionen einschließt) wird aus den Disziplinen Geschichte, Sozialwissenschaften und Literaturwissenschaft erbracht, es steht Studierenden aller Fachrichtungen und darüber hinaus allen weiteren Interessenten offen.

Die Anerkennung der einzelnen Veranstaltungen für Prüfungen ist (bei unterschiedlichen Regelungen im einzelnen) in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft grundsätzlich gegeben (für Geschichte vgl. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Geschichte der TU). In Zweifelsfällen und bei anderen Fächern bitte in den betreffenden Instituten nachfragen.

Zentrum für Antisemitismusforschung  
der Technischen Universität Berlin  
Ernst-Reuter-Platz 7  
Universitätshochhaus (TEL)  
8. und 9. OG  
10587 Berlin  
Internet: [www.tu-berlin.de/~zfa](http://www.tu-berlin.de/~zfa)

Sekretariat: Ingrid Stuchlik

Tel.: (030) 314-25851  
Fax: (030) 314-21136  
E-Mail: [zfa10154@mailbox.tu-berlin.de](mailto:zfa10154@mailbox.tu-berlin.de)

Sekretariat Prof. Bergmann: Elisabeth Lindner

Sprechzeit: Mo — Do vormittags

Tel.: (030) 314-25854  
Fax: (030) 314-21136  
E-Mail: [lindner@zfa.kgw.tu-berlin.de](mailto:lindner@zfa.kgw.tu-berlin.de)

Sprechstunden für Studierende:

Prof. Dr. Wolfgang Benz	Mi 14.00—15.00 Uhr (und nach Vereinbg.)
Prof. Dr. Werner Bergmann	Do 14.00—16.00 Uhr
PD Dr. Rainer Erb	nach Vereinbarung
Dr. Bernward Dörner	nach der Veranstaltung
Dr. Ingo Haar	nach der Veranstaltung
Dr. Peter Widmann	nach der Veranstaltung

Veranstaltungsräume:

TEL 811	Universitätshochhaus
H 107 / H 2038	Hauptgebäude
MA 043	Mathematikgebäude
Literaturforum im Brecht-Haus	Chausseestr. 125, 10115 Berlin

**Bitte Aushänge im 8. und 9. OG beachten**

Lehrveranstaltungen

B e n z\*

0148L001  
(Vorlesung)

**Besatzungsherrschaft und Demokratie — Deutschland 1945—1955**

Di 10—12

H 107

Beginn: 25. April

Die politischen Strukturen Deutschlands in vier Zonen, die Instanzen alliierter Kontrolle und Herrschaft (Kontrollrat, Militärregierungen), die Entwicklung der Institutionen deutschen politischen Lebens, schließlich die Verfassungsdiskussion und die Staatsgründungen von Bundesrepublik und DDR 1949 werden mit der Entwicklung bis zur Souveränität 1955 in der Vorlesung behandelt.

Literatur: Wolfgang Benz, Potsdam 1945. Besatzungsherrschaft und Neuaufbau im Vier-Zonen-Deutschland, München 2005<sup>4</sup>; ders., Die Gründung der Bundesrepublik. Von der Bizone zum souveränen Staat, München 1999<sup>5</sup>; ders. (Hrsg.), Deutschland unter alliierter Besatzung 1945—1949/55. Ein Handbuch, Berlin 1999; Dietrich Staritz, Die Gründung der DDR. Von der sowjetischen Besatzungsherrschaft zum sozialistischen Staat, München 1955<sup>3</sup>.

***\*Prof. Dr. Wolfgang Benz, Historiker (Zeitgeschichte), ist Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung***

Lehrveranstaltungen

B e r g m a n n\*

0148L002  
(Vorlesung)

### **Völkermord in theoretischer und historischer Perspektive**

Do 10—12

MA 043

Beginn: 27. April

In den letzten Jahren hat sich eine vergleichende interdisziplinäre Genozidforschung herausgebildet, die sowohl die einzelnen Völkermorde weltweit genauer erforscht als auch systematisierende und vergleichende Ansätze und Typologisierungen entwickelt hat. In der VL soll zunächst der Geschichte der juristischen, politischen wie wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Phänomen des Genozids seit den 1940er Jahren nachgegangen werden. Anschließend werden die vorliegenden theoretischen Erklärungsansätze vorgestellt, die dann anhand der wichtigsten historischen Fälle von Völkermord im 20. Jahrhundert auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft werden sollen. Zum Abschluss bilden sollen dann die Möglichkeiten und Grenzen der strafrechtlichen Verfolgung von Genozid-Verbrechen analysiert werden.

Literatur: G.J. Andreopoulos (ed.), *Genocide: Conceptual and Historical Dimension*, Philadelphia 1994; Boris Barth, *Genozid*, München 2006; I.W. Charny (ed.), *Toward the Understanding and Prevention of Genocide*, Boulder, 1984; W. Charny (ed.), *Genocide: A Critical Bibliographical Review*, Vol. 1, New York 1988, Vol. 2, 1991; W. Charny (ed.), *The Widening Circle of Genocide: A Critical Bibliographical Review*, Vol. 3, New Brunswick 1994; H. Fein, *Genocide. A Sociological Perspective*, London 1993; I.L. Horowitz, *Taking Lives: Genocide and State Power*, New Brunswick 1996; A. Jogman (Hrsg.), *Contemporary Genocides: Causes, Cases, Consequences*, Leiden 1996; Michael Mann, *The Dark Side of Democracy. Explaining Ethnic Cleansing*, Cambridge 2005; R. Rummel, *Death by Government: Genocide and Mass Murder since 1900*, New Brunswick 1994; William A. Schabas, *Genozid im Völkerrecht*, Hamburg 2003; Christian P. Scherrer (Hrsg.), *Genocide and Mass Violence in the 20<sup>th</sup> and 21<sup>st</sup> Centuries: An Introduction*. *Comparative Genocide Studies* 1, 2005; Y. Terner, *Der verbrecherische Staat. Völkermord im 20. Jahrhundert*, Hamburg 1996.

*\*Prof. Dr. Werner Bergmann ist Soziologe am Zentrum für Antisemitismusforschung*  
Lehrveranstaltungen

B e n z

0148L010  
(Hauptseminar)

### **Flucht und Vertreibung Bevölkerungstransfer nach dem Zweiten Weltkrieg**

Das Hauptseminar findet mit einer Einführungsveranstaltung am 26. April um 18.00 Uhr (Raum TEL 811), als Blockseminar am 13. Mai (Raum TEL 811) in Berlin und vom 17.—20. Mai in Breslau/Wroclaw statt. Begrenzte Teilnehmerzahl. Informationen und Anmeldung bei Dr. Angelika Königseder, Raum TEL 912, Tel. 314-21397, E-Mail: koenig@zfa.kgw.tu-berlin.de.

Die Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches und aus den Siedlungsgebieten in der Tschechoslowakei („Sudetendeutsche“) und Südosteuropa (Ungarn, Jugoslawien) ab Ende des Zweiten Weltkriegs wird im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Bevölkerungs- und Rassenpolitik und im Vergleich mit der Vertreibung der polnischen Bevölkerung aus Ostgalizien/Westukraine (Lemberg) und deren Ansiedlung in Schlesien (Breslau) thematisiert. In Breslau(Wroclaw) arbeiten wir mit polnischen Wissenschaftlern (Willy Brandt Zentrum, Universität) und Zeitzeugen zusammen. Ein Besuch des Internierungslagers Lamsdorf/Lambinowice bei Oppeln/Opole ist ebenso geplant wie die Verortung des Problems im deutschen und polnischen Erinnerungsdiskurs.

Literatur: Wolfgang Benz (Hrsg.), Die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten. Ursachen, Ereignisse, Folgen, Frankfurt am Main 1995; Jürgen Danyel/Philipp Ther (Hrsg.), Flucht und Vertreibung in europäischer Perspektive, Berlin 2003; dies., Nach der Vertreibung: Geschichte und Gegenwart einer kontroversen Erinnerung, Themenheft Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 53 (2005), Heft 10; Flucht und Vertreibung. Europa zwischen 1939 und –1948. Mit einer Einleitung von Arno Surminski, Hamburg 2004.



B e r g m a n n

0148L012  
(Hauptseminar)**Juden und Antisemitismus in der Weimarer Republik**

Do 16—18

TEL 811

Beginn: 27. April

Die deutsch-jüdische Geschichte in der Weimarer Republik ist lange Zeit ein Stiefkind der Forschung gewesen, obwohl diese Phase als unmittelbare Vorgeschichte des Nationalsozialismus die besondere Aufmerksamkeit der Antisemitismusforschung verdient gehabt hätte. Dies beginnt sich in den letzten Jahren zu ändern. Das HS soll sich mit der Entwicklung jüdischen Lebens und seiner Differenzierung in mehrere religiöse und weltanschauliche Lager beschäftigen und sich dabei speziell mit der je spezifischen Wahrnehmung der Antisemitismus befassen. Den zweiten Schwerpunkt bildet die Entwicklung Antisemitismus in den verschiedenen politischen Lagern der Weimarer Republik sowohl in seiner organisatorischen und aktivistischen Form als auch in seiner Semantik.

Als Quellen sollen zeitgenössische Publikationen, autobiographische Erinnerungen, Tagebücher und Ortsgeschichten dienen.

Literatur: Jüdisches Leben in der Weimarer Republik, hrsg. von Wolfgang Benz, Arnold Paucker und Peter Pulzer, Tübingen 1998; Michael Brenner, Jüdische Kultur in der Weimarer Republik, München 2000; Cornelia Hecht, Deutsche Juden und Antisemitismus in der Weimarer Republik, Bonn 2003; Anthony Kauders, German Politics and the Jews. Duesseldorf and Nuremberg 1910-1933, Oxford 1996; Trude Maurer, Ostjuden in Deutschland 1918-1933, Tübingen 1986; Werner E. Mosse (Hrsg.), Deutsches Judentum in Krieg und Revolution, 1916—1923, Tübingen 1971; Werner E. Mosse (Hrsg.), Entscheidungsjahr 1932. Zur Judenfrage in der Endphase der Weimarer Republik, Tübingen 1965; Peter Pulzer, Jews and the German State. The Political History of a Minority, 1848—1933, Oxford 1992; Dirk Walter, Antisemitische Kriminalität und Gewalt. Judenfeindschaft in der Weimarer Republik, Bonn 1999; Heinrich August Winkler, Die deutsche Gesellschaft der Weimarer Republik und der Antisemitismus – Juden als „Blitzableiter“, in: Wolfgang Benz/Werner Bergmann (Hrsg.), Vorurteil und Völkermord, Bonn und Freiburg 1997, S. 341—363; Mosche Zimmermann, Die deutschen Juden 1914—1945, Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 43, München 1997.



**„Klassische Texte“ des Antisemitismus**

Mo 14—16

TEL 811

Beginn:24. April

Vorgesehen ist die Lektüre und Interpretation von vier wichtigen Texten zum Antisemitismus seit Mitte des 19. Jhs.: Richard Wagner: Das Judentum in der Musik (1850; Heinrich v. Treitschke: Unsere Aussichten (1879); Adolf Hitler: Warum sind wir Antisemiten? (Rede 1920); ZK der SED: Lehren aus dem Prozess gegen das Verschwörerzentrum Slansky (1953). Dabei sollen zentrale Argumentationsmuster des nationalen, rassistischen Antisemitismus und des antizionistischen Antisemitismus herausgearbeitet werden.

Neben der intensiven Mitarbeit an der Interpretation der Quellentexte sollen kurze Referate zu den Autoren der Texte und zu ihrem historisch-politischen Umfeld erarbeitet werden.

Literatur: Richard Wagner, Das Judentum in der Musik (1850 u. 1869), in: Jens Malte Fischer, Richard Wagners „Das Judentum in der Musik“. Eine kritische Dokumentation als Beitrag zur Geschichte des Antisemitismus, Frankfurt a. M. 2000; Heinrich von Treitschke, Unsere Aussichten, in: Der Berliner Antisemitismusstreit, hrsg. von Walter Boehlich, Frankfurt a.M. 1988, S. 7-14; Adolf Hitler, Warum sind wir Antisemiten? Rede auf einer NSDAP-Versammlung, in: Adolf Hitler, Sämtliche Aufzeichnungen 1905-1924, hrsg. v. Eberhard Jäckel und Axel Kuhn, Stuttgart 1980, S. 184-204; Lehren aus dem Prozeß gegen das Verschwörerzentrum Slansky. Beschluß des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, in: Über die Durchführung des Beschlusses des ZK der SED „Lehren aus dem Prozeß gegen das Verschwörerzentrum Slansky“ hrsg. von Hermann Matern, Dietz Verlag, Berlin 1953, Anhang, S. 48-70. Zum theoretischen Hintergrund: Klaus Holz, Nationaler Antisemitismus. Wissenssoziologie einer Weltanschauung. Hamburg 2001.

**„Ethnische Säuberungen“ im Europa des 20. Jahrhunderts**

Mo 10—12

TEL 811

Beginn: 24. April

Ein Kennzeichen des 20. Jahrhunderts sind groß angelegte Vertreibungen ethnischer Gruppen, die zumeist mit kollektiven Gewalt- und Mordaktionen verbunden sind. In der Übung sollen zunächst die völkerrechtlichen Bestimmungen zum Schutz nationaler Minderheiten, zu Flucht und Vertreibung vorgestellt werden, bevor dann Konzepte und Theorien von Ethnizität und ethnischen Konflikten diskutiert werden. Anhand zentraler Fälle sollen Bedingungen, Verlauf und Wirkungen von Vertreibungen und Umsiedlungen in der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts analysiert werden.

Literatur: Dieter Blumenwitz (Hrsg.), Flucht und Vertreibung, Vorträge eines Symposions veranstaltet vom Institut für Völkerrecht der Universität Würzburg 1985, Köln, Berlin 1987 (Quellenanhang mit wichtigen Dokumenten und Statuten); Stephan Ganter, Ethnizität und ethnischer Konflikte. Konzepte und theoretische Ansätze für eine vergleichende Analyse, Freiburg 1995, Michael Mann, The Dark Side of Democracy. Explaining Ethnic Cleansing, Cambridge 2005; Michael R. Marrus, The Unwanted. European Refugees in the Twentieth Century, Oxford 1985; Norman Naimark, Flammender Hass. Ethnische Säuberungen im 20. Jahrhundert, München 2004.

### **NS-Strafjustiz und Judenverfolgung**

Di 16—18

TEL 811

Beginn: 25. April

Das Strafrecht wurde in der NS-Zeit zur Verfolgung der jüdischen Minderheit politisch genutzt. Dem Zweck der Isolierung der jüdischen Minderheit diene insbesondere die Konstruktion des Deliktes „Rassenschande“. Strafverfahren richteten sich auch gegen Personen, die mit Juden verkehrten, ihnen halfen (im „Generalgouvernement“ galt dies, wie auch die Flucht von Juden aus dem Ghetto als „todeswürdiges Verbrechen“) oder sich zu deren Verfolgung äußerten („Heimtücke“, „Wehrkraftzersetzung“). Quellen zu diesen Komplexen werden in der Übung interpretiert.

Literatur: Ernst Noam/Wolf-Arno Kropat: Juden vor Gericht 1933-1945. Dokumente aus hessischen Justizakten, Wiesbaden 1975; Diemut Majer: „Fremdvölkische“ im Dritten Reich. Ein Beitrag zur nationalsozialistischen Rechtsetzung und Rechtspraxis in Verwaltung und Justiz unter besonderer Berücksichtigung der eingegliederten Ostgebiete und des Generalgouvernements, Boppard 1981; Lothar Gruchmann: Justiz im Dritten Reich 1933-1940. Anpassung und Unterwerfung in der Ära Gürtner, München 1987; Dörner, Bernward: Deutsche Justiz und Judenmord: Todesurteile gegen Judenhelfer in Polen und der Tschechoslowakei (1942-1944), in: Norbert Frei/Sybille Steinbacher/Bernd C. Wagner (Hg.): Ausbeutung, Vernichtung, Öffentlichkeit. Studien zur nationalsozialistischen Lagerpolitik, München 2000, S. 249-263; Przyrembel, Alexandra: „Rassenschande“. Reinheitsmythos und Vernichtungslegitimation im Nationalsozialismus, Göttingen 2003.

E r b\*

0148L036  
(Übung)

**Staatliche Repression und zivilgesellschaftliches Engagement gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus.**

Mo 12—14

TEL 811

Beginn: 24. April

Antisemitismus und Rechtsextremismus stoßen in der deutschen Gesellschaft auf vielfältige Hemmnisse und Gegenkräfte. Im Seminar wird danach gefragt, welche politischen, rechtlichen und zivilen Instrumente zur Anwendung kommen und wie deren Effekte zu beurteilen sind.

Literatur: Michael Minkenberg, Repression und Repressionswirkungen auf rechtsradikale Akteure, in: Wilhelm Heitmeyer/Peter Imbusch (Hrsg.), Integrationspotenziale einer modernen Gesellschaft, Wiesbaden: VS 2005, S. 303—324.

H a a r\*

148L037  
(Übung)

**Deutsche Geschichtswissenschaft 1918/19—1989  
Schulen, Paradigmen und Konflikte**

Mo 16—18

TEL 811

Beginn: 24. April

Als sozialwissenschaftliche Denkrichtung ist auch die Geschichtswissenschaft von Paradigmenwechsel gekennzeichnet. Behandelt werden die Hauptentwicklungslinien der deutschen Geschichtswissenschaft (Politik-, Volks-, Sozial- und Kulturgeschichte) im Systemwandel des 20. Jahrhunderts und ihre Hauptkontroversen.

Literatur: Georg G. Iggers, *Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert: ein kritischer Überblick im internationalen Zusammenhang*, Göttingen 1996 und Lutz Raphael, *Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorie, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart*, München 2003.

B e n z, Ute\*/Widmann\*\*

0133L681  
(Seminar)

### **Soziale Probleme als mediale Inszenierung**

Di 10-12

TEL 811

Beginn: 25. April

Das Seminar vermittelt Methoden, um Filme und Fernsehbeiträge als Inszenierungen zu verstehen und zu analysieren, um auf dieser Grundlage den Einfluss medialer Darstellungen auf politische, gesellschaftliche und sozialpsychologische Prozesse zu ermessen. Reportagen, Dokumentar- und Spielfilme, die Vorstellungen sozialer Probleme wie Diskriminierung, Gewalt oder Kriminalität transportieren, liefern das Material zur Untersuchung. Studierende üben daran, Bild und Ton präzise zu beschreiben, ihren Wirkungen nachzugehen und zugrunde liegende Absichten zu erkennen.

Literatur: K. Hickethier, Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart 2001; Th. Meyer, Die Inszenierung des Scheins. Voraussetzungen und Folgen symbolischer Politik, Frankfurt a. M. 1992; W. Schulz, Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung, Opladen 1997.

***\*Dr. Ute Benz ist Psychoanalytikerin für Kinder und Jugendliche in freier Praxis und arbeitet in Projekten zum Rechtsextremismus; sie ist Lehrbeauftragte im Fachgebiet Politikwissenschaft/Sozialkunde***

***\*\*Dr. Peter Widmann ist Wissenschaftlicher Assistent am Zentrum für Antisemitismusforschung und Lehrbeauftragter im Fachgebiet Politikwissenschaft/Sozialkunde***

Benz/Bergmann/Widmann

### Forschungskolloquium

Mi 18-20

TEL 811

Beginn 26. April

Rechtsextremismus und die staatlichen wie gesellschaftlichen Gegenreaktionen bilden einen Schwerpunkt des Forschungskolloquiums, ebenso die Verfolgungsgeschichte und die Gegenwart der Sinti und Roma. Vorträge aus laufenden Projekten in anderen Forschungsbereichen ergänzen das Programm. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen – auch zum Besuch einzelner Veranstaltungen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

- 26.4.06 Werner Bergmann/Ulrich Wyrwa (Berlin): Antisemitismus in Europa 1979-1914. Nationale Kontexte, Kulturtransfer und europäischer Vergleich
- 3.5.06 Andreas Klärner (Rostock): Aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus in Großbritannien und Deutschland
- 10.5.06 Oliver Tölle (Berlin): Polizeiliche Einsatzkonzepte gegen rechtsextreme Straftäter
- 17.5.06 Michal Frankl (Prag): Ein Nebenprodukt des Nationalitätenkonflikts? Tschechischer Antisemitismus am Ende des 19. Jahrhunderts
- 24.5.06 Stefan Borrmann (Berlin): Soziale Arbeit mit rechten Jugendcliquen
- 31.5.06 Esther Quick (Bamberg): Das Roma-Bild in Rumänien und seine sozio-kulturellen Hintergründe. Eine Analyse von Schüleraufsätzen
- 7.6.06 Jessica Heun (Berlin): Minderheitenschutz der Roma in der EU
- 14.6.06 Gernot Haupt (Klagenfurt): Antiziganismus und Sozialarbeit
- 21.6.06 Karola Fings (Köln): Deportationen Kölner Sinti nach Auschwitz
- 28.6.06 Norbert Zimmer (Frankfurt am Main): Das Verbotsverfahren gegen die NPD
- 5.7.06 Michael Kohlstruck (Berlin): „Aus der Geschichte lernen“. Zur Bedeutung eines Topos nach 1945
- 12.7.06 Irene Mayer (Berlin): Die frühen Konzentrationslager in Berlin 1933/34
- 19.7.06 Marga Altena (Nijmegen): Defining Differences. Representations of Ethnicity and Mixed Marriages in Dutch, British, Canadian and Surinam Mass Media (1886-1926)

## Wissenschaftliche Konferenz

### *Die Vergangenheit in der Gegenwart Familientherapie in historischem und politischem Kontext 26. — 28. Mai 2006*

Veranstaltungsort: Technische Universität Berlin, Mathematik-Gebäude, Str. des 17. Juni 136,  
10623 Berlin

Die 5. Arbeitstagung des Bundesverbandes Psychoanalytische Paar- und Familientherapie findet vom 26. — 28. Mai 2006 in der Technischen Universität Berlin statt. Gastgeber sind der Berliner Arbeitskreis für Beziehungsanalyse und das Zentrum für Antisemitismusforschung. Das Thema „Die Vergangenheit in der Gegenwart“, bei dem biografische Aspekte im Mittelpunkt stehen, soll einladen zur Reflexion über die Grundlagen psychotherapeutischen Handelns. Denn viele individuelle Probleme sind ohne historischen und politischen Kontext nicht zu verstehen und zu lösen. Die Kooperation mit Historikern und Sozialwissenschaftlern soll den interdisziplinären Diskurs ermöglichen auf der Suche nach Antworten auf zentrale Fragen:

Welche Folgen hat unser Verhältnis zur kollektiven deutschen Geschichte für den Umgang mit Familien, unser Fragen bzw. Nicht-Fragen, Handeln oder Nicht-Handeln? Wie begegnen uns Probleme der Vergangenheit in der therapeutischen Praxis mit Familien? Und wie gehen wir damit um? Kann die bewusste Fokussierung auf aktuelle Konflikte auch ein unbewusstes Abwehrinteresse enthalten? Gibt es Überidentifikationen mit Opfern, die grenzverletzend sind? Enthalten Ängste vor aktueller Gewalt in der Gesellschaft projizierte Aggressionen? In Deutschland sind solche Fragen vor dem Hintergrund der NS-Geschichte, der deutschen Teilung und Wiedervereinigung mit ihren langfristigen Folgen besonders konfliktträchtig. In Vorträgen und Arbeitsgruppen werden Antworten gesucht.

Öffentliche Vorträge am 26. Mai ab 19.30 Uhr, Hörsaal MA 001:

- 19.30 **Historische Schuld und ihre Verarbeitung in der Gesellschaft**  
*Prof. Dr. Gesine Schwan*, Präsidentin Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder
- 20.00 **Stationen einer deutschen Familiengeschichte: Czernowitz, Sibirien, Regensburg  
Julius Wolfenhaut in der Perspektive des Historikers**  
*Prof. Dr. Wolfgang Benz*, TU Berlin
- 20.30 **Familie Wolfenhaut — drei Generationen in der Perspektive des psychoanalytischen Familientherapeuten**  
*Prof. Dr. Wolfgang Söllner*, Klinikum Nürnberg

Tagungsbüro:

Ingeborg Medaris

Fax: 030/314-21136

E-Mail: [medaris@zfa.kgw.tu-berlin.de](mailto:medaris@zfa.kgw.tu-berlin.de)



**Vilnius — Kaunas — Siauliai — Riga**

***Exkursion Litauen/Lettland 25.—31. August 2006***

Die Studienreise zu Spuren jüdischen Lebens in Litauen und Lettland beginnt in Vilnius, wo das Jüdische Museum, das Ghetto-Gelände, die Altstadt, der Wald von Paneriai (Ponary) besucht werden.

Die Fahrt führt dann über das historische Trakai nach Kaunas (Altstadt, Synagoge, Ghetto-Gelände, Denkmal) wo wir auch das IX. Fort, Gefängnis und Mordstätte des Holocaust, besichtigen.

Die Fahrt führt uns weiter nach Siauliai (u.a. „Berg der Kreuze“) und schließlich nach Riga, der Hauptstadt Lettlands. Der Besuch der Orte jüdischen Lebens wird durch Gespräche mit Zeitzeugen vertieft. Auf dem Programm stehen u.a. das ehemalige Ghetto in der Moskauer Vorstadt, die Orte des Massenmords Rumbuli und Bikerniki. Gespräche mit Experten über die aktuelle Situation der Juden in Litauen und Lettland und landeskundliche Informationen zu politischen, historischen und sozialen Themen sind integraler Bestandteil der Studienreise.

Die Anreise nach Vilnius und die Rückreise ab Riga erfolgen mit dem Flugzeug, zur Fahrt von Vilnius nach Riga steht ein Reisebus zur Verfügung.

**Information und Anmeldung:**

Dr. Marion Neiss

Tel. 030/314-23904

Fax 030/314-21136

E-Mail: [maneegic@mailbox.tu-berlin.de](mailto:maneegic@mailbox.tu-berlin.de)

## Sommeruniversität gegen Antisemitismus

4.—6. September, TU Berlin

Die Ablehnung und Bekämpfung des Antisemitismus ist nicht nur aus historischen Gründen, sondern auch als elementare Notwendigkeit der Demokratie Bestandteil der politischen Kultur unseres Landes. Einsicht in die Wirkungsweise von Feindbildern, Vorurteilen und in die Mechanismen der Ausgrenzung von Minderheiten und die darüber erfolgende Stabilisierung der Mehrheitsgesellschaft bilden den Ausgangspunkt der Behandlung des Problemfeldes Judenfeindschaft im Kontext von Rassismus und Xenophobie, Rechtsextremismus und Nationalismus.

Angesichts der Bemühungen vieler Träger im gesellschaftlichen Raum, über Antisemitismus aufzuklären, stellt sich die Frage, mit welcher sachlichen Kompetenz die Bekämpfung der Judenfeindschaft jeweils erfolgt. Die Erfahrung zeigt, daß guter Wille und demokratische Überzeugung allein nicht genügen, daß Sachkenntnis vermittelt und didaktische Wege der Argumentation gezeigt werden müssen.

Absicht der Sommeruniversität ist es, Multiplikatoren der politischen Bildung sachlich zu konditionieren, ihnen die notwendige Kompetenz zum argumentativen Umgang mit Antisemitismus zu vermitteln. Die Sommeruniversität wendet sich deshalb an Lehrer und Journalisten, an Mandats- und Funktionsträger von Parteien, an Gewerkschaften, an Ausbilder in großen Firmen. Auch Kommunalpolitiker, Lokalredakteure, Vereinsvorstände sind eine wichtige Adressatengruppe, die erreicht werden soll.

Die Sommeruniversität wird an drei Tagen mit Vorlesungen und Vorträgen (vormittags) und Seminaren (nachmittags) Einsichten in die Erscheinungsformen und Ausprägungen der Judenfeindschaft, ihre historischen Traditionen und in die politischen Wirkungen und Instrumentalisierungen von Antisemitismus vermitteln. Die aktuellen Formen der Judenfeindschaft, ihre Präsenz im Alltagsdiskurs in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Freizeit stehen im Mittelpunkt.

Das Programm steht ab Mai 2006 zur Verfügung.

### **Information:**

Dr. Claudia Curio

Tel. +49-(0)30/314-23080

e-Mail: [curio@zfa.kgw.tu-berlin.de](mailto:curio@zfa.kgw.tu-berlin.de)

9. Mai 2006

19.00 Uhr

V O R T R A G

Prof. Dr. Olivier Wieviorka (ENS Cachan)

**L'épuration en France: querelles de chiffres,  
batailles de sens**

**Die Säuberungen nach dem Zweiten Weltkrieg in Frankreich: Disput über Zahlen,  
Kampf der Interpretationen**

Ort: Technische Universität Hauptgebäude H 1058

Olivier Wieviorka ist Professor an der ENS Cachan und Dozent am Institut d'Etudes politiques (Science Po) in Paris. Mit seinen zahlreichen Veröffentlichungen zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs, des Vichy-Regimes und des französischen Widerstands zählt er zu den wichtigsten Vertretern der französischen Zeitgeschichtsschreibung. Olivier Wieviorka ist Chefredakteur der Zeitschrift "Vingtième siècle" und regelmäßiger Autor in „L'Histoire“ und „Libération“. Er arbeitet derzeit an einem Buch zur Geschichte des D-Day und der militärischen Befreiung Frankreichs von der NS-Diktatur. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen zählen: Les Orphelins de la République, Paris: Seuil 2001; Une certaine idée de la Résistance: Défense de la France, Paris: Seuil 1997; Vichy 1940-1944, Paris 1997/2000/2004 (mit J.-P. Azéma); La France du XXe siècle. Documents d'histoire, Paris: Points-Seuil 1994/2004 (mit Christophe Prochasson); Images de guerre 1940-1945, DVD Paris: éditions nouveau monde (mit Jean-Pierre Bertin-Maghit, Sylvie Lindeperg).

*Der Vortrag wird in französischer Sprache mit Simultanübersetzung gehalten.*

**Gemeinsame Veranstalter sind:**

Zentrum für Antisemitismusforschung und Frankreichzentrum der Technischen Universität Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Büro für Hochschulangelegenheiten, Kulturabteilung der Französischen Botschaft (CCCL) und dem Centre Marc Bloch, Berlin.

**Geschichten und Milieu**

***Berlin im 20. Jahrhundert oder: von Wilhelm II. zu Wowi I.***

Eine interdisziplinäre historisch-politische Revue, dargeboten aus gegebenem Anlaß von Mitarbeitern des Zentrums für Antisemitismusforschung.

**Zeit:** 9. Juni 2006, 19.00 Uhr

**Ort:** Alliierten Museum, Clayallee 135, 14195 Berlin-Zehlendorf

**16. Januar 2006**

**18.00 Uhr**

**V O R T R A G**

**Der Jude als Feind in der nationalsozialistischen Propaganda während des Zweiten Weltkriegs**

**Raum: TEL 811**

*Prof. Dr. Jeffrey Herf, University of Maryland, Department of History*

Jeffrey Herf ist Professor für Neuere deutsche und europäische Geschichte an der University of Maryland. Er ist in Deutschland vor allem mit zwei Büchern zur Geschichte des Nationalsozialismus bzw. seiner Verarbeitung in beiden deutschen Staaten bekannt geworden: *Reactionary Modernism. Technology, Culture and Politics in Weimar and the Third Reich*, New York 1984; *Zweierlei Erinnerung. Die NS-Vergangenheit im geteilten Deutschland*, Berlin 1998. Der Vortrag basiert auf neuen Forschungen zu seinem im Frühjahr 2006 erscheinenden Buch *"The Jewish Enemy: Nazi Propaganda during World War II and the Holocaust"*.

*Der Vortrag wird auf Deutsch gehalten.*

### **Veranstaltungsreihe Lebenszeugnisse**

Die Gesprächsreihe mit Zeitzeugen findet als gemeinsame Veranstaltung des Zentrums für Antisemitismusforschung und des Literaturforums im Brecht-Haus statt, in der Regel jeweils am letzten Donnerstag im Monat. Vorgestellt werden – durch Lesungen, Gespräche und Diskussionen – u.a. Autorinnen und Autoren von Erinnerungen vorwiegend (jedoch nicht ausschließlich) aus der jüdischen Lebenswelt. Die Themen reichen vom jüdischen Alltag und der Diskriminierung in der NS-Zeit über den Holocaust und das Exil bis zur Erfahrung des Überlebens und der Schwierigkeiten des Erinnerns.

**Veranstaltungsort:** Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,  
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor.

27. April 2006

20.00 Uhr

**„Umgestoßen“ — Provokation auf dem Jüdischen Friedhof in Berlin-Prenzlauer Berg 1988**

*Wolfgang Benz im Gespräch mit Annette Leo*

Zu Beginn des Jahres 1988 kletterten fünf 16- und 17jährige Jugendliche mehrmals nachts über die Mauer des Jüdischen Friedhofs an der Schönhauser Allee, stießen Grabsteine um und riefen antisemitische Parolen. Als die Polizei sie schließlich verhaftete, wurde der "Einzelfall" zum DDR-Problem: Die Vorbereitungen für eine Gedenkkampagne anlässlich des 50. Jahrestages des Novemberpogroms waren in vollem Gange. Die DDR wollte sich als "wahre Heimstatt" der Juden präsentieren, als ein Staat, in dem die Wurzeln des Antisemitismus für immer ausgerottet seien. Beim Schauprozess standen die hohen Gefängnisstrafen für die Jugendlichen schon vorher fest.

15 Jahre später suchte die Historikerin Annette Leo nach den Spuren des Geschehens. Sie sprach mit den Verurteilten, mit deren Mitschülern und Lehrern, mit Anwälten und einem der Stasi-Vernehmer. Aus den unterschiedlichen Erinnerungen der Akteure entstand eine Momentaufnahme der DDR, ein Jahr vor ihrem Ende.

*Annette Leo, Umgestoßen. Provokation auf dem Jüdischen Friedhof in Berlin Prenzlauer Berg 1988, Berlin, Metropol Verlag 2005.*

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin  
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

23. Mai 2006

20.00 Uhr

**„Jugend im Widerstand“ — Die Geschichte der Herbert-Baum-Gruppe**

***Wolfgang Benz im Gespräch mit Regina Scheer***

Die Geschichte der jüdischen und kommunistischen Widerstandsgruppe um Herbert Baum wurde bis heute ignoriert, umgedeutet oder vereinnahmt. Erst nach Öffnung der Archive, erst seit es nicht mehr um Deutungsmacht geht, kann man anders und neu nach ihr fragen. Regina Scheer rekonstruiert das, was wirklich geschehen ist, aus Briefen, Kassibern und Gnadengesuchen, aus Berichten der wenigen Überlebenden, aus Unterlagen der Gestapo und Stasi-Akten. Es entsteht ein eindrucksvolles Bild von jungen Menschen, die die Wirkungslosigkeit von Losungen und Flugblättern sahen und Widerstand leisten wollten, der beachtet würde. Die anhaltenden Deportationen zeigten, dass ihnen wenig Zeit blieb. Im Mai 1942 verübten sie einen Brandanschlag auf die antisowjetische Propaganda-Ausstellung "Das Sowjetparadies" im Berliner Lustgarten. Fast alle, die zum Freundeskreis um Baum gehörten, wurden verhaftet, hingerichtet oder im KZ ermordet. Herbert Baum starb in Polizeihaft an den Folgen von Folter. Nur wenigen der aktiven Mitglieder des Widerstandskreises gelang es, unentdeckt zu bleiben. Seit 1981 erinnert ein Gedenkstein im südlichen Teil des Lustgartens an die Gruppe um Herbert Baum.

Die Autorin Regina Scheer arbeitet als Historikerin und Publizistin in Berlin.

*Regina Scheer, Im Schatten der Sterne. Eine jüdische Widerstandsgruppe, Berlin, Aufbau Verlag 2004.*

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin**  
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor



29. Juni 2006

20.00 Uhr

**„Der Himmel in den Pfützen – Ein Leben zwischen Galizien und dem Kurfürstendamm“**

*Wolfgang Benz im Gespräch mit Anatol Gotfryd*

Anatol Gotfryd wird 1930 als Sohn einer jüdisch-großbürgerlichen Familie im polnischen Galizien geboren. Aus seiner scheinbar sicheren und ländlich-idyllischen Welt reißen ihn 1939 der Einmarsch der Roten Armee und zwei Jahre später die Besetzung durch die Deutschen. Vor der Deportation nach Auschwitz kann sich der Zwölfjährige nur durch den Sprung aus einem Güterwaggon retten, die nächsten Jahre bis 1945 lebt er als Illegaler auf ständiger Flucht. Nach der Befreiung durch die Sowjets schlägt sich Gotfryd in Lublin als Zigarettenverkäufer auf dem Schwarzmarkt durch und studiert dann Zahnmedizin in Breslau, das inzwischen Wrocław heißt. Doch schon bald erlebt er dort die zunehmende Bedrückung der kommunistischen Herrschaft und flieht erneut, diesmal nach West-Berlin. Er eröffnet eine Praxis am Kurfürstendamm und taucht in die faszinierende Welt der westlichen Avantgarde ein, wo er fast allen begegnet, die im künstlerischen Leben der Nachkriegszeit eine Rolle spielen – von Günter Grass und Samuel Beckett über Joseph Beuys, Georg Baselitz und Markus Lüpertz bis hin zu Peter Stein und Georges Tabori.

Anatol Gotfryd erzählt von einem umhergeworfenen Leben, das, so meint der Autor, dennoch immer unter einem Glücksstern stand.

*Anatol Gotfryd. Der Himmel in den Pfützen. Ein Leben zwischen Galizien und dem Kurfürstendamm, Berlin, WJS Verlag 2005.*

13. Juli 2006

20.00 Uhr

**„Ich besaß einen Garten in Schöneiche bei Berlin“ — Das verwaltete Verschwinden jüdischer Nachbarn und ihre schwierige Rückkehr**

*Wolfgang Benz im Gespräch mit Jani Pietsch*

Schöneiche ist ein ruhiger, grüner Ort im Speckgürtel von Berlin. 1933 waren 170 der 5000 Einwohner jüdisch – ein paar Jahre später waren die jüdischen Nachbarn verschwunden. In ihren Häusern wohnten andere. Geschah das wirklich unbemerkt? Wer organisierte das Verschwinden der Menschen und wohin kamen ihre Möbel, ihre Fahrräder und ihr Hausrat?

Jani Pietsch erzählt die Geschichte dieser Menschen, ihrer Enteignung und Emigration, ihres Lebens in der Illegalität und ihrer Deportation und Ermordung in beunruhigenden Miniaturen. Sie vermittelt das Psychogramm eines ganz normalen Ortes und beschreibt das Räderwerk einer seelenlosen Bürokratie. Die Geschichte endet freilich nicht 1945. Schöneiche gehörte zur DDR, und für die Überlebenden und ihre Kinder und Enkel taten sich endlose bürokratische Hindernisse auf, die eine Rückgabe und Entschädigung verzögerten – auch noch nach dem Fall der Mauer.

Jani Pietsch, Politikwissenschaftlerin und Historikerin, lebt als freie Autorin in Schöneiche. Sie organisierte 2001 eine Ausstellung zu diesem Thema, die im Brandenburgischen Landtag, der Staatskanzlei Potsdam und in der Kleinen Synagoge in Erfurt zu sehen war.

*Jani Pietsch, „Ich besaß einen Garten in Schöneiche bei Berlin“. Das verwaltete Verschwinden jüdischer Nachbarn und ihre schwierige Rückkehr, Frankfurt/New York, Campus Verlag 2006.*

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,  
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

**Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus  
im Zentrum für Antisemitismusforschung**

Aufs ganze gesehen sind Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit keine jugendtypischen Phänomene. Die Auseinandersetzung mit derartigen „normalen“ Pathologien von freiheitlichen Industriegesellschaften“ (Scheuch/Klingemann) darf deshalb nicht auf die Arbeit mit Jugendlichen beschränkt werden. Andererseits weisen aber Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit seit der deutschen Vereinigung auch deutlich jugendspezifische Züge auf. Die Existenz einer demonstrativen rechtsextrem orientierten und gewalttätigen Jugendkultur ist dafür der sichtbarste Beleg.

Eine offensive Auseinandersetzung mit dieser un- und antizivilen Kultur erfordert eine präzise Analyse der Überlagerung von politischen und jugendlichen Dynamiken in diesem Feld.

Die Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus (AJR) ist als eine Schnittstelle zwischen der politischen und pädagogischen Praxis einerseits und der wissenschaftlichen Praxis andererseits konzipiert. Ihre Aufgabe besteht primär in der Durchführung von Beratungen, der Informationsvermittlung und der Erarbeitung von Fortbildungsangeboten. Die Zielgruppe der AJR sind die freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe und die Dienststellen der Bundesländer Berlin und Brandenburg. In enger Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen und anderen in der Jugendarbeit Tätigen führt die AJR auch eigene Forschungen in Berlin und Brandenburg durch.

**Information:**

Dr. Michael Kohlstruck, Tel. (030)314-2 58 38, Fax (030)314-2 11 36,  
e-mail: [kohlstruck@zfa.kgw.tu-Berlin.de](mailto:kohlstruck@zfa.kgw.tu-Berlin.de)

### **Publikationen und Service des Zentrums für Antisemitismusforschung**

Das Zentrum publiziert neben dem **Jahrbuch für Antisemitismusforschung** (Metropol Verlag Berlin) mehrere Buch- und Schriftenreihen:

**Lebensbilder – jüdische Erinnerungen und Zeugnisse.** Diese autobiographischen Aufzeichnungen erscheinen im Fischer Taschenbuch Verlag Frankfurt a.M..

**Dokumente, Texte, Materialien,** eine Serie, die Themen der deutsch-jüdischen Geschichte der Antisemitismus- und Holocaustforschung gewidmet ist; sie dient der Veröffentlichung von Texten aller wissenschaftlich-literarischen Gattungen. Metropol Verlag Berlin.

**Schriftenreihe des Zentrums für Antisemitismusforschung,** Campus Verlag Frankfurt/New York.

**Bibliothek der Erinnerung,** eine Buchreihe exemplarischer Texte von Zeitzeugen, Metropol Verlag Berlin.

**Erinnern als Vermächtnis,** eine Video- und Tondokumentation, die in Lebensläufen die Lebensbedingungen während der Zeit des Nationalsozialismus anschaulich macht, Metropol Verlag Berlin.

**Newsletter,** eine Informationszeitschrift des Zentrums für Antisemitismusforschung, die Interessierten zwei- bis dreimal jährlich übersandt wird.

Als **Internet Journal** publiziert das Zentrum **Antisemitism and Holocaust. From Prejudice to Genocide** (<http://www.tu-berlin.de/~zfa>).

**Bibliothek und Archiv des Zentrums** stehen allen wissenschaftlich interessierten Benutzern zur Verfügung. Die **Bibliothek** besitzt ca. 40 000 Bände, 1 400 Mikrofilme und andere Medien (Plakate, Flugblätter, Bilderbögen), 200 laufende Zeitschriften zum Antisemitismus und zur jüdischen Geschichte seit dem 17. Jahrhundert. Das **Archiv** enthält außer einer Presseauschnittsammlung u.a. die Prozeßunterlagen (Protokolle und Dokumente) der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, Sammlungen zum deutsch-jüdischen Exil und eine umfangreiche autobiographische Dokumentation.

Informationen, Veranstaltungs- und Publikationsverzeichnisse stehen Interessenten gerne zur Verfügung. Tel.: (030) 314-23154, Fax: (030) 314-21136.